

CHRISTINA MARIA BENZ

Tanz durch die Jahrtausende

RAVENSBURG. „Die Welt ist Tanz, die Welt ist Klang.“ Nach diesem Sinnspruch tanzten, wie aus Höhlenmalereien hervorgeht, bereits unsere frühen Vorfahren durch die Steinzeit. Mit zunächst freien, später vorgegebenen Körperbewegungen wurden zu Rhythmen und Tönen Geschichten erzählt, Stammeskämpfe eröffnet, Siege über erjagte Nahrung und Feinde gefeiert, um gutes Wetter und Bräute geworben, Göttern gehuldigt oder auch einfach nur spontane Gefühle in kleinen Choreographien stilisiert. Das Tanzen in wenigen Schritten erzählt.

In der Folge entstiegen der betanzten Erde Kulturen und vergingen wieder. Der Tanz blieb. Aus dem jeweiligem Zeitgeist entstanden eigene Tänze mit neuen Hintergründen. So schritt gemeinsam mit der kulturellen Entwicklung als Tanzpartner die Menschheit mit den Rund- und Reigentänzen des Mittelalters, hüpfte mit Volkstänzen der Neuzeit, verkünstelte sich in den Me-

Parkett. „Der Welttanzverband kürt jedes Jahr den ‚Tanz des Jahres‘“. 2018 sei dies das ganze Paket, inklusive Salsa, Bachata, Merengue, Rumba und Cumbia. Der „Tanz des Jahres“ orientiere sich an den aktuellen Musiktrends, erklärt Monika Geiger. „Und diese sind aktuell von südamerikanischen Rhythmen geprägt“. Hochzeitstänze, mit denen sich einst die Frischvermählten vom



Vor beinahe 20 Jahren brachte Bettina Fron den Hawaiianischen Hula nach Oberschwaben.

nuetten des Barock, wog sich im Walzerschritt des späten 18. Jahrhunderts, trabte und schüttelte sich durch die Modetänze Foxtrott und Shimmy des 20. Jahrhunderts, swingte, rockte, rollte und twistete über das bewegte Parkett der Evolution des Tanzes. Bis zur heutigen Zeit, in der eine komplette Klaviatur an internationalen Stilen und deren Kombinationsmöglichkeiten uns aus dem Fundus einer Zusammenfassung von Jahrtausenden an Tanzgeschichte schöpfen und paar- gruppen- und solotänzen lässt. Und Freiheit bedeutet auch, tanzen zu können ganz ohne Verbote durch Politik oder Religion wie in anderen Ländern und zu vergangenen Zeiten. Und Tanzen folgt der Mode. Monika Geiger, Tanzlehrerin in Ravensburg, erwähnt die Latein-amerikanischen Tänze als den Trend auf dem

Junggesellenstatus rituell in die Ehe getanzt haben, haben ebenfalls einen neuen Auftritt. „Viele junge Paare wünschen sich eine ganz individuelle Choreografie zu einem Lied, das ihnen besonders am Herzen liegt, möchten ihre eigenen Ideen umsetzen“, erzählt Monika Geiger. Aber auch ein weiteres uraltes Ritual bittet zum Tanz: Vor beinahe 20 Jahren brachte Bettina Fron den Hawaiianischen Hula nach Oberschwaben. „Hula sind nicht nur weiblich anmutende, weiche Bewegungen zu sanften Klängen, sondern ist eine tiefgründig getanzte Sprache. Jede Bewegung erzählt eine Geschichte, ist gelebter Aloha-Spirit. Seit jeher transformieren die Hawaiianer alles, was ihnen lebensrelevant ist, in tänzerische Bewegung,“ erklärt die Hula-Lehrerin aus Ravensburg. „Hula ist gelebte Lebensphilo-

sophie, aber auch Meditation, Entspannung vom Alltag und weiches Kräftesammeln, um gestärkt wieder ins Leben hineinzugleiten, fließend wie die Tanzbewegungen selbst“, beschreibt sie ihre Kurse. Außerdem werden Koordination und Konzentration geschult. Gesund ist es allemal, sich mit dem Tanzvirus anstecken zu lassen.

Studien ergaben, dass das Tanzen nicht nur die allgemeine Fitness verbessert, sondern Aufmerksamkeit und intellektuelle Fähigkeiten schult, zur Demenzprophylaxe beiträgt, den Blutdruck senkt und nicht nur die Lebensfreude erhöht, sondern auch die Empfindung der Selbstwirksamkeit, eine wesentliche psychologische Grundlage bei Heilungsprozessen. Bei Multipler Sklerose- oder Parkinsonpatienten könne eine Verbesserung der Mobilität nachgewiesen werden. „Und so verhält es sich auch bei Rollstuhlfahrern“, sagt Tanzpädagogin Brigitte Schiller, die im SKV Ravensburg die Rollstuhltanzgruppe leitet, in der Fußgänger und Rollstuhlfahrer gemeinsam freies Tanzen erleben. „In unserer Gruppe werden die Rollstuhlfahrer nicht von Fußgängern geschoben oder gezogen, sondern sie bewegen sich frei und vollkommen selbstständig als gleichberechtigte Partner der Menschen ohne Rollstuhl“, erklärt sie. Wer keinen Tanzpartner habe, aber trotz Rollstuhl Freude am Tanzen habe, bekomme einen Tanzpartner zugeteilt, Lebensfreude, Spaß und Koordinationstraining inklusive.

Alle Welt tanzt. Außer die Tiere - abgesehen beispielsweise von Bienen und Ameisen - und der „Gemeine Tanzmuffel“. Allerdings choreografieren Bienen und Ameisen instinktiv, nicht bewusst. Und diese Bewusstheit, die auf einer Absicht gründet, zählt zu etwas zutiefst Menschlichem, nämlich dem Bedürfnis nach Kommunikation und Nähe, auch durch Körpersprache. Und damit schließen wir wieder bei den Fruchtbarkeitstänzen unserer Vorfahren an: Körperkontrolle und Rhythmusgefühl möglichst ästhetisch ansprechend zu koordinieren, signalisierte bereits zu Urzeiten körperliche Gesundheit und damit die Fähigkeit zur Zeugung oder zum Gebären gesunder Nachfahren.

Auf der Disco-Tanzfläche nennt man dieses Balz-



verhalten heute „Antanzen“. Man mag es kaum glauben: Auch hierbei herrschen erfolgversprechende Regeln, die man im Internet auf Jugendseiten nachlesen kann. Was hier zur jugendlichen Flirtkunst bei der Partnerwahl zählt, erinnert andererseits an das Antanzen mit kriminellem Hintergrund zu Silvester 2016 in Köln, ein rudimentär als kriegerisch missbrauchtes Tanzsymbol in der allerhöchst ungebildeten, missverstandenen und menschenverachtenden Form.

Aber Tanzen taugt auch als Politikinstrument: Mit One-Billion-Rising, eine jedes Jahr zum Weltfrauentag an öffentlichen Plätzen aufgeführte Choreografie, tanzen Frauen in der ganzen Welt gegen Missbrauch und Gewalt.

Lebensfreude sollte die Grundmotivation des Tanzens sein und kann vielleicht auch den ein oder anderen Tanzmuffel aufs Parkett locken. Wer sich schüchtern fühlt, sollte üben. Und zwar direkt in der Öffentlichkeit. In einigen Städten wurde eine solche Hilfestellung bereits installiert: Die innovative Fußgänger-Tanzampel. Anstelle eines roten Lichtes, gibt ein Männchen beim Warten auf Grün Tanzschritte zum Nachahmen vor. Und wer weiß? Vielleicht verabredet man sich bereits direkt auf dem Gehweg für einen Tanzkurs. Ansonsten gilt es, die uns Menschen angeborene, wunderbare Kreativität einfach mutig auszuleben. Ob gemeinsam oder einzeln. Let's dance!



Tanzen auf der Straße und „Tanz durch die Jahrhunderte“ gehören zum Biberacher Schützenfest.
Foto: Kliebhan

Bianca Fackler
Tanzlehrerin, Choreographie, Showtanz

Ihre mobile Tanzschule vom Allgäu bis nach Oberschwaben

Unsere Standorte:
KRAUCHENWIES • MINGEN • RAVENSBURG • VOGT • KEMPTEN
Wir kommen auch gerne zu Ihnen nach Hause.

Wir sind die Profis für die Swing-Tänze:
LINDY HOP • CHARLESTON • ROCKABILLY JIVE
Ihr könnt jederzeit reinschnuppern und einsteigen. Schaut vorbei und tanzt Euch glücklich!

Auch für Brautpaare gibt es:
HOCHZEITSANIMATIONEN • BRAUTCHOREOGRAPHIEN
HOCHZEITSTANZKURSE FÜR BRAUTPAARE SOWIE MIT ELTERN, TRAUZEUGEN, FAMILIE

Und alles andere was das Tänzerherz sich wünscht:
Standard Latein • Discofox • Kindertanz • Hip Hop • Zumba • Steppentanz

Tanzt Euch glücklich!

- Wir legen Wert auf Qualität und Nachhaltigkeit.
- Wir unterrichten individuell und in kleinen Gruppen.
- Motto: Wohlfühlen, Spaß haben, vom Alltag abschalten.
- Ich liebe es, den Menschen den Spaß am und das gute Gefühl fürs Tanzen beizubringen.
- Individueller Unterricht von Brautpaaren, entweder alleine oder nach Wunsch zusammen mit Trauzeugen, Eltern, Freunden

Mobil 0160 98151053 • bianca.fackler@gmx.de
www.tanzschule-bianca.de

Eclat

TANZSTUDIO

Tanzstudio in Ihrer Nähe
für Kinder und Erwachsene

Info unter
www.tanzstudio-eclat.de
Kostenlose Probestunden

Info & Anmeldung:
Erlenbachstr.48/2
89155 Erbach
Tel: 0152 / 55957896
Email: info@tanzstudio-eclat.de